

Läufer

für Treppen Korridore, Küchen, Kirchen, Kontore Restaurants etc. in Zute, Bolle, Kofos und Windeln, zu 58, 70, 80, 90, 100, 110 und 130 Zent. breit. Muster franco gegen franco Rücksendung unter gef. näheren Angaben

vom **Versand-Geschäft**
Paul Thum, Chemnitz.

Speisefartoffeln

im ganzen und einzeln zu verkaufen
"Königsstraße 7."

Gute

Speisefartoffeln

in kleinen und großen Posten offeriert
O. Schwarz, Nordstraße
Ebenso nehme Bestellungen für Herbst-Lieferungen schon jetzt entgegen.

Deutsches Büchsenfleisch

(kein amerikanisches)
von frischen Sendungen
a Pfd. 1 Mk.
empfehlen
Fritz Schanze.

Pflaumenkuchen, Apfelmuchen etc.

Konditorei **G. Winter, Elgrube 1.**

Sehr eingetrocknet:

ital. Weintrauben

a Pfd. 30 Pf., a Kiste 1 Mk.,

schwed. Preiselbeeren

empfehlen
Emil Wolff.

Hausfrauen!



**Zurück
von der Reise
Augenarzt
Dr. Schulze,
Halle a. S., Martinsberg 2.
Tanzstunde.**

Mein diesjähriger Unterricht beginnt für Herren Dienstag den 15. September, für Damen Freitag den 18. September, abends 8 1/4 Uhr im "Cafino".
Gefällige Anmeldungen erbitte in meiner Wohnung **Schmalstraße 19, 2. Etage.**

C. Ebeling.

Evang. Arbeiter-Verein.

Am Sonntag den 13. Sept. cr., abends 7 1/2 Uhr, findet unter
8. Jahrestest
im Saale des Theat. statt. Fest-
ordnungen wollen unsere Mitglieder
als Einladungen für Freunde von
Mittwoch den 9. September ab bei
unserem Kassierer, Herrn **C. Rauch,**
Markt, in Empfang nehmen. Ver-
einsangehörigen sind zu dieser Feier an-
zusprechen, um die richtige Kontrolle
ansichten zu können. Unsere sonstigen
Freunde und Gäste sind hierzu
freundschaftlich eingeladen.
Der Vorstand.

Merseburg und Umgebung. „Herzog Christian“, 1 Tr.

Welt-Panorama.

Einem hochgeehrten Publikum von Merseburg und Umgebung die ergebene An-
zeige, daß Unterzeichnete sein

Panorama

mit dem neuesten Serien-Wechsel am
Sonntag den 6. September
am hiesigen Plage wieder eröffnet hat und ladet zu einem recht fleißigen und wieder-
holten Besuch hierdurch ein.

Eröffnung! Sonntag den 6. September. Eröffnung!
Neu! Eine herrliche Reise am Garda-See. Neu!
Italiens grösster See.

Täglich geöffnet von nachmittags 3 bis abends 10 Uhr.
Eine Reise 20 Pf., Kinder unter 10 Jahren 10 Pf., 10 Karten Mk. 1,50.
Die Vorkaufsstellen sind dieselben wie in früheren Jahren.
A. Ahrens.

Ein wahres Wunder

scheint der Waschprozeß mit Persil — das
neueste und vollkommenste Waschmittel der
Gegenwart. Seine Waschkraft ist geradezu staunenerregend.
Ohne Seife und Soda, ohne Waschbrett, Reiben und
Bürsten, selbst ohne zweites Kochen, nur durch Hinzutun von
Persil allein, also ohne **Wäsche**
jede Mühe und Arbeit wird die
dauernd blendend weiß, ohne sie im geringsten anzugreifen.
Garantiert chlorfrei, unschädlich und gefahrlos!

Wir vergüten jeden Schaden, der nachgewiesenermaßen selbst
bei falscher Anwendung durch Persil entstanden sein sollte.

Alleinige Fabrikanten: **Henkel & Co., Düsseldorf**

auch der weltbekannten **Henkels Bleich-Soda.**

„Handriks“ Einfriedigungsmauer. (D. R. G. M. Nr. 332308.)

Die Handriksche Einfriedigungsmauer ist die billigste, einfachste und sauberste
Betonmauer für Einfriedigung von Gärten, Obstplantagen, Grundstücken usw. Die
Mauer zeichnet sich durch Trockenheit, Feuerfestigkeit und Wetterbeständigkeit von allen
anderen Mauern aus, braucht nie Reparatur und ist unzerstörlich. Nimmt wenig Platz
ein, da nur 6 cm stark und können in einem Tage 15–20 m aufgestellt werden. Pro
qm fig und fertig 3,25 Mk.

Referenzen stehen zur Verfügung.
Probemauer **Gutenbergstrasse 11.**

Allein-Herstellungsrecht für Merseburg
und Umgegend

**A. Böttcher, Baugeschäft,
Merseburg, Gutenbergstrasse 11.**



Dr. Oetker's Knusperchen.

Zutaten: 500 g Wehl, ein Päckchen **Dr. Oetker's
Satzpulver**, 150 g Butter, 150 g Zucker, 1 Päckchen **Dr.
Oetker's Vanillin-Zucker**, 2 Eier.
Zubereitung: Mithre die Butter schaumig, gib den
Zucker, Vanillin-Zucker, die Eier und das mit dem Satz-
pulver gemischte Wehl hinzu, teile den Teig dann in mehrere
Teile, die nach und nach ganz dünn ausgebreitet und mit einem
Weinglas ausgeglichen werden. Dürfte mit einem Reib-
eisen oder sich mit einer Stricknadel oder Gabel gleichmäßige
Vertiefungen in die Scheiben und gib sie auf ein mit einem
Tuch bedecktes Brett ganz dünn abgeriebenes Wehl in den Backofen.
Nach 10 bis 15 Minuten sind die Knusperchen gebacken
und werden nach dem Erkalten in einem Wechsfalten auf-
bewahrt.

Dr. Oetker's Rezept für Efig-Gurken, Senf-Gurken
und Salz-Gurken erhält man in all den Geschäften, welche
Dr. Oetker's Satzpulver führen oder direkt von
Dr. A. Oetker, Bielefeld.



Gesichtsaus schläge Herba-Seife

beteiligt mit **Liebermann'schem
Erfolge**
Obermeyer's
zu haben in allen Apotheken, Drogen und Parfümerien per St. 50 A und 1 Mk.

Brunnenfest Soolbad Dürrenberg.

Während der Festtage bleibt der
Königl. Amtsberg geöffnet.
Geheizte Kolonnaden.
**ff. Speisekarte u. Getränke-
Dampferhaltestelle.**
Sodachutungssooll **Albert Otto.**

Collenbey.

Sonntag den 13. September ladet zum
Erntedankfest
freundschaftlich ein **Zinang, Gastwirt.**

Rohlands Restaurant.

Vom 12. d. M. ab
**täglich Konzert des Damen-
orchesters Travilla.**
Dir. **Frl. Rosa Grüner.**
5 Damen, 1 Herr.
Hierzu ladet freundschaftlich ein
Franz Rohland.

Dauers Restauration.

heute
Schlachtestef.

Zum alten Dessauer Donnerstag Schlachtestef.

Jeden Donnerstag
Schlachtestef.
Frische Wurst
in bester Güte.
Friedrich Rödel, Hallestraße 71.
Tel. 205.

Damen, Herren

Künnen leichte schiffel. Arbeiten über.
durch **Wolffens. Retouren. Wilhelm
Saxander. Sämerin i. M.**

Ein tüchtiger lediger Pferdeknicht, welcher auch Feldarbeit versteht, sofort gesucht. Oberbrunn Nr. 11.

Ein fleißiger nüchterner
Mann
bei die Köfen für sofort gesucht. In
melben bei
**Carl Brendel, Zigarrengeschäft,
Gotthardtstraße.**

Jungen Sattlergehilfen

sucht sofort **Otto Apelt, Sattlermeister,
Frankleben b. Merseburg.**

Einen Arbeiter

auf einige Wochen sucht
P. Richter, Baumhütten, Hallestraße.
Empfehlen den hochverehrt. Herrschaften
ältere und jüngere Mädchen für Sünde und
Haus sowie Stubenmädchen 1. Oktober und
später. Mädchen für Gasthöfe erhalten so-
fort Stellung.
Frau **Berta Kassel,**
Stellenvermittlerin, **Hohmarkt 13.**

Ein sauberes ehliches Mädchen

nicht unter 18 Jahren wird zum 1. Oktober
gesucht **Delgrube 9, 1. Et.**

Junges Mädchen

als Aufwartung für vormittags oder Frau
für Mittwoch und Sonnabend gesucht
Hallestraße 63, 1. Et.

Sauberes fräutiges Mädchen zum 15. September oder 1. Oktober als Aufwartung

für den ganzen Tag gesucht
Leuchtturstraße 26, part.
Junges sauberes Mädchen als
Aufwartung
für vormittag gesucht **Antonsstraße 19, pt.**
Eine Aufwartung
für nachmittag gesucht **Süderstraße 6.**

Verloren

ein Silbertäschchen mit Inhalt.
Bitte gegen Belohnung abzugeben bei
Richard Lutz, Burgstraße 7.
Zahmer Stieglitz entfallen. Geg.
gute Belohnung
Unterlencbura 22 I.
Der heutigen Auflage liegt ein
Prospekt der Firma **Franz Heise,**
Hambura 81, bez. Geld-Lotterie, bei.
Hierzu eine Beilage.

In den Handwerkerkreisen

erkennt man jetzt mehr und mehr, welche Rute man sich hat binden lassen mit den hohen Zöllen auf Lebensmittel und Rohprodukte aller Art. Zwar hat dieser Tage noch der westfälische Handwerkerstag unter dem Einfluß des starkreaktionären Zünftlers Möller-Dortmund eine Resolution für die Getreidezölle angenommen (mit der seltsamen Begründung: „weil auch sehr viele Handwerker nebst Landwirtsch. betreiben“). Aber das bekannte Vorkommnis auf dem Gewerbetag in Dresden ist doch schon ein Beweis für den beginnenden Umschwung. Und jetzt schreibt die Handwerkskammer zu Münster in ihrem Jahresbericht für 1907/08 über die wirtschaftliche Lage des Handwerks: „Die Rohstoffe sind im allgemeinen eher höher geworden, auch trotz der mangelnden Arbeitsgelegenheit sind verschiedentlich und wunderbarer Weise die Preise noch höher geworden, während entsprechende Einnahmen nicht zu erreichen waren.“ Wie sehr den einzelnen Gewerben die Daseinsbedingungen durch die hohen Zölle vom 1. März 1906 erschwert worden sind, ergibt sich aus folgenden Beispielen: Dem Maler- und Anstreichergerwerbe hat der neue Zolltarif schwere Nachteile gebracht. Zahlreiche seiner Artikel, die bis 1906 zollfrei waren, wurden mit hohen Zöllen belegt (roter Zinnober von 0 auf 10 Mk., Berliner Blond von 0 auf 10 Mk.), für andere Rohprodukte erheben die Zölle eine nicht unwesentliche Steigerung (Schmirzölle von 6 auf 7 Mk., Weingeistpreise von 20 auf 30 Mk., Lackpreise von 20 auf 25 Mk.). Für die Dachdecker kommt namentlich die Zollerhöhung auf Dachpappe von 1 auf 1,50 Mk. in Betracht. Lebhaftes Klagen führen auch die Tischler. Sie müssen heute für Formiere das doppelte und dreifache gegen früher bezahlen. Von sachmännischer Seite schätzt man die jährliche Mehrbelastung der Holzverbraucher gegen den alten Zustand auf rund 76 Millionen Mark. Für die Metallgewerbe, Schmiede, Schlosser und Klempner, ist durch den agrarischen Zolltarif eine wesentliche Verteuerung von unentbehrlichen Handwerkszeugen (Zellen, Messer, Bohrer, Stemmmeißen usw.) erfolgt. Es sei weiter erinnert an die Erhöhung der Zölle auf Leder, das Rohmaterial für Sattler und Schuhmacher. Am meisten sind durch die Erhöhung der Zölle natürlich die Wäcker getroffen; denn das Getreide ist am stärksten im Preise gestiegen.

Das nennt man „Schutz der nationalen Arbeit“. Das Großkapital hat Vorteile über Vorteile eingehemmt, es hat sich zu Kartellen und Syndikaten zusammengetan und bestimmt unter Ausschaltung jeglicher Konkurrenz autokratisch die Preise. Dem Handwerker dagegen sind die notwendigen Lebensbedürfnisse, Rohprodukte und Handwerkszeuge verteuert worden. Es ist fast selbstverständlich, daß sich da in Handwerkerkreisen allmählich die Überzeugung Bahn bricht, daß der Liberalismus mit seiner Ablehnung der Zollpolitik doch weitaus die beste — Mittelstandspolitik getrieben hat.

Deutschland

— (Über seine Politik für Deutsch-Südwestafrika) hat sich Staatssekretär Dernburg bei seinem Aufenthalt in jenem Schutzgebiet mehrfach ausgesprochen. Gegenüber der Abordnung eines Farmerverbandes in Windhuk äußerte er sich unter anderem über die Behandlung der Eingeborenen dahin, daß die gegenwärtig über sie bestehenden Verordnungen nicht erhalten werden sollen, sofern nicht die damit gemachten Erfahrungen eine Milderung oder Verschärfung zur Folge hätten. Er wiederholte das Wort, daß die Verordnungen eine strenge, aber eine gute Sache seien. Die Errichtung von Reservaten würde hinfallen werden, da, wie er erfahren habe, die Entlohnung der Eingeborenen im allgemeinen ausreichend sei, und wenn der Eingeborene anfänglich behandelt würde, solle für ihn die Veranlassung weg, Reservate aufzusuchen. Das Land sei erst zu zwei Prozent besiedelt, und wenn dabei jetzt schon ein fühlbarer Arbeitermangel eingetreten sei, müsse umso mehr der Erhaltung der Eingeborenen als nützlichste Arbeitskraft Aufmerksamkeit zugewendet werden. Mit allen Mitteln müsse die Verschönerung des Eingeborenen zum Schutzgegenstand bekämpft werden. Für den Händler, der an den Eingeborenen Schnaps verkauft, sei keine Strafe scharf genug. Alle Stände seien in diesem Kampfe interessiert und müßten sich betreten, den Gerichten zur Unsachlichkeit dieser Elemente die Anzeigen und Unterlagen zu liefern. Im Laufe der Unterredung brachte der Staatssekretär noch zum Ausdruck, daß vorläufig weitere Bahnbauten im Schutzgebiet unterbleiben. Wenn das Schutzgebiet bereit und in der Lage sei, die Zinsgarantie für

die im Bahnbau angelegten Kapitalien zu übernehmen, dann würden sofort neue Bahnen in Angriff genommen werden. Aber solange dies noch nicht möglich sei, müßten die Pläne zurückgestellt werden. — Die aus Südwestafrika in Deutschland bisher eingeführtene Diamanten werden angeblich mit im ganzen 22 000 Mk. Wert eingeführt. Es sollen nicht große, aber sehr gute, wasserhelle Steine sein, für die durchschnittlich 26 Mk. pro Karat bezahlt wurden, also ein recht ansehnlicher Preis. — Die von der katholischen Mission in Swakopmund gegründete höhere Lehrerschule wird zurzeit von 26 Schülern besucht, von denen 19 evangelisch und nur sieben katholisch sind.

— (Ein angebliches Nachspiel zur Döberinger Kaiserrede.) Nach einer Meldung der „Rhein.-Westf. Ztg.“ sollten angeblich zwei Gardeoffiziere verabschiedet worden sein, weil sie die sogenannte Döberinger Kaiserrede in die Öffentlichkeit gebracht hätten. Diese Meldung ist, wie die „V. N. M.“ schreiben, nicht ungeschickt, denn durch sie würde indirekt die nie geklärte Entlassungsrede bestätigt. Im Kriegsministerium ist jedoch von einer Verabschiedung zweier Gardeoffiziere aus folchem Grunde nichts bekannt, obwohl es zutreffenden Falles von dem Militärabitement unbedingt informiert werden wäre.

— (Um den Kurs der Staatspapiere zu heben.) hatte Finanzminister Fehr. v. Rheinbaben, wie erinndlich, vor einiger Zeit einen Gelegenswurf eingebracht, der die kommunalen Sparfassen zwingen sollte, einen bestimmten Teil ihrer Gelder in Konjols anzulegen. Der Entwurf scheiterte aber, da sich auf aller Seiten des Abgeordnetenhauses gegen die geplante Maßregel schwere Bedenken erhoben. Jetzt will die Regierung das alte Ziel auf Umwegen, und ohne die Gelegenswurf zu bemühen, erreichen. Wie nämlich die „Frank. Ztg.“ aus Berlin erfährt, sollen nach einer neuerlichen Verfügung des Ministers des Innern und der Finanzen an die Provinzialbehörden denjenigen kommunalen Sparfassen, welche sich freiwillig stattunggemäß verpflichten, einen bestimmten Teil ihrer Bestände in Anleihen des Reiches oder des preussischen Staates anzulegen, gewisse Erleichterungen in der Höhe des anzuzahlenden Referendums, beim der Verwendung der Jahresüberschüsse zugestanden werden. Hierzu bemerkt die „Frei. Ztg.“: Gegen diese Verfügung muß entschiedener Widerspruch erhoben werden. Wenn es möglich ist, die über die Höhe des Referendums und über die Verwendung der Jahresüberschüsse augenblicklich herrschenden Bestimmungen zu erleichtern, ohne daß dadurch die Sicherheit der Sparfasseneinlagen in Frage gestellt wird, dann müssen die Erleichterungen auch sämtlichen Sparfassen zugestanden werden. Keinesfalls scheint es uns zulässig, indirekt die kommunalen Sparfassen zu zwingen, die ihnen zur Verfügung stehenden Summen zu einem bestimmten Teil in Konjols anzulegen. Wenn eine solche Anlage für die Klassen von Vorteil ist, dann wird sie schon ganz von selbst erfolgen. Der Umstand, daß dies nicht geschieht, wenigstens nicht in einem dem Finanzminister erwünschten Maße, läßt am besten erkennen, daß gewichtige, in der Eigenart der Sparfassen liegende Gründe dagegen sprechen. Die Absicht aber, lediglich zur Hebung des Kurses der Staatsanteile den Sparfassen Papiere aufzuzwingen, die sie nicht haben wollen, läßt sich schlechtdings nicht rechtfertigen.

— (Aus den Reichsländern.) Neun französische Veteranenvereine Deutsch-Lothringens sollen nach der „Bad. Presse“ soeben beschlossen haben, in eine Verbindung mit dem deutschen Veteranenverein einzutreten behufs eines eventuellen Zusammenchlusses beider Nationen. Man erblickt hierin eine Einwirkung des letzten Krieges Kaiserbesuches.

Volkswirtschaftliches.

— (Bei Eröffnung des dritten internationalen Kongresses der Handels- und Gewerbetagungen) wurde, wie aus Prag gemeldet wird, Erzherzog Karl Franz Josef in einer Umbrache die Notwendigkeit eines ständigen und unmittelbaren Kontaktes zwischen den Vertretern von Handel und Industrie aller am Weltmarkt beteiligten Staaten. Handelsminister Dr. Fiedler begrüßte den Kongress namens der Regierung.

— (Ein schwerer Angriff auf den früheren Staatssekretär Grafen Pofadomsky richtete auf dem Baugewerksmeisterstag, der am Montag in Essen a. Rh. stattfand, Architekt Nieß-Braunschweig. Bei einer Kritik der Methoden der Arbeiterversicherungsgehefte sagte er u. a.: Graf Pofadomsky ist in nun Gott sei Dank gegangen. (Beifall und Beiferkel.) Jambol, Graf Pofadomsky war der schlimmste Gegner unseres Standes. Er hat verhindert, daß uns der Befähigungsnachweis zuteil wurde, trotzdem der Reichstag ihn bereits beschlossen hatte. (Hört, hört!) Er hat auf fehlerhafter Grundlage dem Reichstage Berechnungen vorgelegt, ohne sie vorher dem Reich-

versicherungsamt vorzulegen. (Lebhaftes Hört, hört!) Der frühere Präsident des Reichsversicherungsamtes, Gabel, hat uns im Reichsversicherungsamt diese Mitteilungen gemacht und gebeten, ihn in seiner Stellung zu schützen. (Hört, hört!) Er sagte, er habe die Vorlage erst aus den Reichstagsdrucksachen kennen gelernt. (Hört, hört!) Die Frage dieses Vorganges des Grafen Pofadomsky war, daß die Vorlage bei einer Besetzung des Reichstages mit 26 Abgeordneten durchgepeitscht wurde. (Hört, hört!) — Diese Auslassungen werden wohl noch eine Erörterung hervorrufen.

Provinz und Umgegend.

† Halle a. S., 8. Sept. Der aus Halle ausgewiesene Zuhälter Pfeifer wurde von Wächtern festgenommen, als er eine inzwischen wieder verschwundene unbekante Frauensperson schwer mißhandelte und sie in die Saale zu werfen suchte. Der vielfach vorbestrafte gefährliche Mensch wurde unter dem Verdachte des veruchten Mordes verhaftet. — Die Halle'sche Straßenbahn hat bei der Stadtbahn Halle den Antrag gestellt, das seinerzeit zwischen beiden Straßenbahnen getroffene Abkommen wegen Erhöhung der Fahrpreise aufzuheben und wieder den Einheitsfuß von 10 Pf. einzuführen, weil die Verkehrsentwicklung eine viel günstiger sein würde, wenn man bei den alten niedrigen Sätzen geblieben wäre.

† Naumburg, 8. Sept. Der Oberpräsident der Provinz Sachsen, Hegel, und Geheimlin traf hier zum Besuch des Landrates ein und besichtigten das Luisenhau. — In Stelle des kürzlich hier verstorbenen Domherrn Grafen Solms-Laubach ist der Generaladjutant des Kaisers General der Kavallerie Prinz Eduard zu Salm-Dorffmar zum Domherrn ernannt worden.

† Hohenmölsen, 5. Sept. Die Gründung einer elektrischen Aderlandzentrale mit dem Sitz in Dornitz ist bereits in Angriff genommen worden. Die vorhandene Wasserkraft soll durch Turbinen auf 150 bis 200 HP erhöht werden. Es wird beabsichtigt, die Ortshäuser bis 50 Kilometer Entfernung mit Licht und Kraft für Landwirtschaft und Industrie zu versorgen, wobei sämtliche Ortshäuser zwischen Zeitz, Hohenmölsen, Zeitz und Zwenkau in Betracht kommen. Schon in kurzer Zeit werden in den Ortshäusern Veranlassungen zwecks Anbahnung von Anschlüssen abgehalten werden.

† Magdeburg, 7. Sept. Die Magdeburger Hageler Versicherungs-gesellschaft ist durch die im Laufe dieses Sommers gefallenen 18 500 Anmeldungen von Schäden schwer betroffen. Sie hat einen Anfall von über 1 Million erfahren und wird einen Nachschuß von 400 Mark pro Aktie einfordern und für die Zukunft die Prämien durchgehend erhöhen müssen.

† Cöthen, 8. Sept. Auf der Grube Marie bei Preußlich wurde in der Nacht vom Sonntag der Bergmann Faubel aus Lebendorf von plötzlich niedergehenden Erdmassen verschüttet. Trotz der sofort mit aller Energie aufgenommenen Rettungsarbeiten gelangte man doch erst nach etwa 10 Minuten bis zum Verschütteten, der inzwischen aber den Tod durch Ersticken erlitten hatte. — Auf einem Neubau der Deutschen Solway-Werke im benachbarten Sternenburg starzte der Maurer König von hier aus einer Höhe von über 6 Metern von einem Gerüst. Er erlitt dabei so schwere Verletzungen, daß er nach kurzer Zeit seinen Geist aufgab.

† Stahfurt, 8. Sept. Im nahen Ulfenburg verlangte der 17 jährige Barbierlehrling Reinhardt von dem 78 jährigen Privatmann Danforth 20 Mk. Darlehn. Als ihm dieses verweigert wurde, zog Reinhardt einen Revolver und gab vier Schüsse auf den Greis ab. Der Schwereverletzte dürfte kaum mit dem Leben davonkommen. Nach der Tat durchlöcherter Wäsche die Wohnung, nahm 140 Mark bares Geld zu sich und ging dann ruhig seinem Berufe nach. Bei seiner Verhaftung hatte der Wursche den mit 2 Schuß geladenen Revolver noch in der Rocktasche.

† Zerbst, 8. Sept. Die hiesige Allgemeine Ortskrankenkasse, die lange Jahre günstig gewirtschaftet und gute Reserven geschaffen hat, wird das Geschäftsjahr 1908 mit einem erheblichen Defizit abschließen. Die Ausgaben dürften die Einnahmen um etwa 10 000 Mark übersteigen.

† Leipzig, 9. Sept. Ein bedeutender Diebstahl ist in einer Wohnung in der Brautstraße zur Ausföhrung gekommen. Es wurden einem Privatmann, während dieser auswärts weilte, innerhalb der letzten fünf Wochen 35 000 Mark in Wertpapieren gestohlen. Den Diebstahl verübte offenbar ein Verwandter des Bestohlenen, ein 28 Jahre alter Schlosser von hier, der seit 4 Wochen Leipzig verlassen und sich vermutlich ins Ausland ge-

wendet hat. Der Diebstahl wurde erst jetzt entdeckt, als der Besohlene von der Reise zurückkehrte.

† Halle, 8. Sept. Im nahen Spidendorf ereignete sich in der Nacht zum Sonntag eine folgenschwere Schlägerei. In der angeregtesten Stimmung feierte man das Erntefest, als wegen einer geringfügigen Irrade ein Streit unter den Besuchern entbrach. Die erregten Streiter wurden schließlich handgreiflich und es entwickelte sich eine wilde Schlägerei, bei der man zu gefährlichen Waffen griff. Der Sohn des Hofaufsehers Schöne wurde durch Stöße mit einem Bierglas so furchbar verletzt, daß er in der Wohnung seiner Eltern starb, ohne das Bewußtsein wieder erlangt zu haben. An der traurigen Affäre sind auch Familienwäter beteiligt.

† Eisleben, 8. Sept. Der Kaufmann Rudolf Meyer von hier unternahm am Sonntag früh eine Raubtour nach dem Daz, von welcher er bis heute noch nicht zurückgekehrt ist. Es wird vermutet, daß derselben ein Unglücksfall zugestoßen ist.

† Mittweida, 7. Sept. Gestern abend in der 7. Stunde ereignete sich unweit von hier ein Automobilunfall. Ein in Chemnitz wohnender 22 Jahre alter junger Mann namens Ubertal wollte auf der Chaussee mit seinem Automobil einem alten Ehepaar ausweichen, das noch im letzten Augenblicke die Straße zu freuzen versuchte. Das Automobil geriet dabei in den Straßengraben, überschlug sich und begrub Ubertal unter sich, der mit schweren Verletzungen herangezogen und hierher gebracht wurde. Hier wurde sofort eine Operation an ihm vorgenommen; sein Zustand ist bedenklich. Ubertal war im Begriffe, mit seinem Automobil nach Italien zu fahren. — Nach späterer Meldung ist der Verunglückte seinen schweren Verletzungen erlegen.

† Weimar, 8. Sept. Aus Anlaß des nächstjährigen 150. Geburtstag des Schillers wird die Errichtung einer Schiller-Stiftung vorbereitet.

Lokalnachrichten.

Merseburg, den 10. September 1908.

**** Jagdpolizeiliches.** Bei Beginn der allgemeinen Jagdzeit möchten wir den Liebhabern des edlen Wildwerks mit einigen Oberverwaltungsgerichts-Entscheidungen über ihre Rechte und Pflichten aufwarten. So hängt die Erteilung des Jagdscheins nicht davon ab, daß der Nachsuchende den Nachweis der Berechtigung zur Ausübung der Jagd auf einem bestimmten Jagdgebiete führt. Auch braucht sich der Antragsteller keiner Prüfung über seine Befähigung zum Umgang mit dem Schießgewehr zu unterziehen. Bei einer Verjagung oder Wiederabnahme des Jagdscheins sind Gründe anzugeben, welche dem Betroffenen die Möglichkeit gewähren, die behördliche Verfügung in ihren rechtlichen und tatsächlichen Grundlagen durch die gesetzlichen Rechtsmittel anzugreifen. Eine Gefährdung der öffentlichen Sicherheit durch eine unvorsichtige Führung des Schießgewehrs ist anzunehmen bei allgemeiner Neigung des Antragstellers zu Gewaltthaten, bei einem Trunkenbolde, bei wiederholter Bestrafung wegen Verletzung öffentlicher Beamten, bei grober Fahrlässigkeit auf der Jagd, beim Stehenlassen eines geladenen Gewehrs an einem, den Kindern stets leicht zugänglichen Orte usw. Aber nicht jede Unvorsichtigkeit eines Schützen berechtigt zur Zurücknahme des Jagdscheins. Die Unvorsichtigkeit muß ein Ausfluß der gewohnheitsmäßigen Unzulässigkeit bei der Führung des Schießgewehrs sein. In solchen kann auch schon aus einer einzelnen Handlung der Schluß auf Mangel an erforderlicher Vorsicht gezogen werden.

**** Vant Bekanntmachung des königl. Landrats im „M. R.“** soll im Monat Oktober d. J. im hiesigen Kreise eine Auktion von Zuschüßeren stattfinden. Die Weiszer von Zuschüßeren, welche dieselben zum Bedecken fremder Käse verwenden wollen, werden aufgefordert, die Tiere unter Angabe des Alters, der Farbe und der Farbe bis zum 20. d. M. unter Einfindung von 3 Mk. Körpergebühren an die Kreisformularkasse beim königl. Landrat hier selbst anzumelden. Die Anmeldung ist schriftlich zu bewirken.

**** Anmeldungen für den Eintritt als Seekadett in die kaiserliche Marine** zum April 1909 werden vom 1. August 1908 bis 1. Februar 1909 von der Inspektion des Bildungswesens der Marine in Kiel entgegengenommen. Aus den Vorschriften für die Ergänzung des Seefliegerkorps — im Buchhandel Mittler u. Sohn, Berlin) käuflich — ist die Auffstellung der Anmeldepapiere genau ersichtlich.

**** Ein weitverbreiteter Irrtum** ist es, wenn Aufwartefrauen und Mädchen, die gegen einen Monatslohn in Dienst genommen sind, glauben, sie hätten das Recht, ohne vorherige Kündigung jederzeit aus dem Dienst fortzubleiben. Dies ist nicht der Fall. Vielmehr bestimmt der § 621 des Bürgerlichen Gesetzbuchs ausdrücklich, daß, wenn die Vergütung bei einem Dienstvertrage nach Monaten bemessen ist, die Kündigung nur für den Schluß eines Kalendermonats zu-

läufig ist und spätestens am 15. des Monats erfolgen muß. Es ist deshalb durchaus gesegwidrig und stellt einen Vertragsbruch dar, wenn Aufwartefrauen, wie dies auch hier fast täglich geschieht, plötzlich ohne Kündigung aus dem Dienst fortbleiben. Umgekehrt muß natürlich auch die Dienstherrschafft die gleiche Kündigungspflicht innehalten und darf die Aufwarte nicht ohne die gesetzliche Kündigung forschicken.

**** An das Zugpersonal der Schnell- und Personenzüge,** sowie an sämtliche Inspektionsvorstände haben die Eisenbahndirektionen folgende Verfügung erlassen: „In letzter Zeit sind mehrfach Beschwerden über den unruhigen Lauf der Personenzüge eingegangen, die nach den angestellten Untersuchungen sämtlich berechtigt waren. Über diese Mängel ist in keinem der vorliegenden Fälle von dem Zugpersonal aus eigenem Antriebe Meldung erstattet worden, obwohl ihm die auffallenden Stöße und Schwankungen entweder durch Beschwerden der Reisenden oder durch eigene Beobachtung bekannt sein mußten. Die Unterlassung solcher Meldungen bekundet nicht nur eine große Interesslosigkeit am Dienst, sondern kennzeichnet sich auch als grobe Vernachlässigung der einfachsten Dienstpflichten. Alle Belegschaften der Personen- und Schnellzüge werden hiermit wiederholt auf strengste angewiesen, künftig wahrzunehmen Mängel im Laufe der Fahrzeuge sofort durch mündliche Anzeige, Meldefarte oder Bemängelungszettel zur Meldung zu bringen. Die Zugführer haben im Fahrberichte entsprechenden Vermerk zu machen, in Dringlichkeitsfällen aber das Aussehen unruhig laufender Wagen auf dem kürzesten Wege zu veranlassen. Die Herren Inspektionsvorstände wollen sich gelegentlich ihrer Dienstreisen überzeugen, ob das Zugpersonal in dieser Hinsicht seine Schuldigkeit tut, und dahin wirken, daß die Unterlassung solcher Meldungen nach Lage der Umstände künftig mit empfindlichen Geldstrafen geahndet wird.“

**** Leipziger Krystallpalast-Sänger.** Am Dienstag abend gaben die überall beliebten Sängere im „Tivoli“ wieder ein Gastspiel; Zuhörer hatten sich in stattlicher Zahl eingefunden. Aus dem reichhaltigen, sowohl dem Genüße, aber vorwiegend dem Humor gewidmeten Programm heben wir vor allem das Original-Gastspiel „Eine Stunde verheiratet“ und die Burleske „Das Kästchens“ hervor, beides Stücke, die, gewürzt mit würdigen Humor, das Publikum zu wahren Achselzucken hinzureißen vermochten und tosenden Applaus ernteten. Auch der bekannte gemütliche K. Klein heimte für seinen „Schiebchen in Tirol“ reichen Beifall ein. Daß die Gesangsstücke sonstwie auch die anderen vorgeführten Piecen lauter „Neues“ boten, brauchen wir wohl nicht erst zu erwähnen, da wir dies von der beliebten Herengemeinschaft nicht anders gewohnt sind. Ihren alten guten Ruf haben die Krystallpalast-Sänger von neuem bewahrt und sie werden hoffentlich recht bald ihren Besuch hier erneuern.

**** Felsenomenen** wurde gestern hier der Arbeiter Franz Herwig, angeblich aus Ahndorf, der sich in Vandsiedt bei einem dortigen Fahrradhändler ein Fahrrad „geliehen“ und dasselbe hier verkauft hatte. Er wird seiner Verurteilung nicht entgehen.

**** Die Akeresse** des am Montag früh verbrannten Maschineners Rosenkranz wurden gestern vormittag von der Staatsanwaltschaft freigegeben, sobald die Verurteilung im Laufe des Tages erfolgen konnte. Irrendwelsche Anhaltspunkte über die Entstehung des Brandes haben sich nicht gefunden; die hier verschiedentlich kursierenden Gerichte entsprechen somit nicht den Tatsachen und dürften wohl nur der Phantasie gewisser Leute entspringen sein.

Aus dem Merseburger n. benachbarten Kreisen

g. Burgliebenau, 9. Sept. Die Grummternte ist in vollem Gange, sodas bereits ein großer Teil der Ernte, Luppe- und Saalweizen, auf denen die Ernte lohnend ist, abgemäht worden sind. Die herrliche Witterung der letzten Tage hat das Trocknen des Grases wesentlich begünstigt, sodas schon die ersten Fahren unter Dach und Fach gebracht worden sind. Wenn auch das Futter an Quantität zu wünschen übrig läßt, so ist es qualitativ doch recht gut. Ein eigentlicher Preis besteht für Grummet noch nicht, doch ist der Ztr. ab Wiese jetzt mit 2,25 Mk. bezahlt worden.

§ Dörstewitz, 9. Sept. Der Ausschickrat der Dörstewitz-Kattmannsdorfer Braunkohlen-Ind.-Ges. hat beschlossen, der für den 23. Oktober a. c. einzuberufenden Generalversammlung die Verteilung von 5 Prozent Dividende (wie im Vorjahre) auf die Vorzugsaktien und von 2 Prozent (3 Prozent) auf die Stammaktien für das Geschäftsjahr 1907/08 vorzuschlagen.

g. Ammendorf, 8. Sept. Der königl. Notar Richard Lehmann aus Halle hält jeden Dienstag nachmittags von 6^{1/2} bis 8 Uhr im Gasthaus zum Eistertal hier Sprechstunden in Notariatsangelegenheiten ab. Geladigt werden Grundstückskaufverträge, alle Hypothekensachen, Testamentssachen, Nachlass- und Geschäftssachen, Unterschrifts-Verlautbarungen u. s. f.

g. Aus dem Eistertale, 9. Sept. Für unsere Zücker ist das Jahr 1908 in Verhältnis zu den Vorjahren ein Freudenjahr. Der Düngeertrag war ein weit besserer und brachte einermägen Ertrag für den Ausfall der letzten Ernten. Mägen und Lunde lieferten die besten Trachtwahlmische und wurden von den Zücker, an denen es ja niemals fehlt, und Tracht und Witterung passend sind, fleißig ausgenützt. Auch Schwärme gab es hinreichend, so daß die Bienenwäter ihre Stöcke entsprechend vermehren oder auch dieselben verstärken konnten. Gegenwärtig wird den Bienen sogenanntes Reizfutter gegeben, damit die Königin noch möglichst die Zellen befristet, die Wöler zahlreich in den Winter kommen und zur beginnenden Frühjahrs-tracht die Stöcke volkreich die ausnützen können. Die Winterfütterung beginnt dann etwas später.

g. Gröbers, 9. Sept. Ein schweres Eisenbahnunglück ereignete sich am Montag abend kurz nach 6 Uhr auf hiesigem Eisenbahnhöfchen. Drei Reideburger mit grüner Ware beladene Wagen passierten, da die Schranke nicht geschlossen war, den Übergang, als der von Leipzig kommende Güterzug in den Bahnhof einfuhr; die zwei vorderen Geschirre hatten den Schienenrand bereits hinter sich, während das dritte, dem Kofelgärtner Böhme gehörig und von ihm selbst geführt, sich direkt auf dem Geleis befand. Die Maschine traf mitten auf den Wagen, der durch den heftigen Anprall in Trümmer ging, sodas die Waren, Kofelköpfe, Zwiabeln, Mohrrüben u. weit umhergeworfen wurden. Der Weiser selbst wurde in hohen Vogen aus der Schopfelle gegen die Einfahrt der Schienen geschleudert und scheint besonders innere Verletzungen erlitten zu haben, da äußerlich wenig sichtbar war. Der Verletzte wurde sofort nach einer Halle'schen Heilanstalt überführt. Die Pferde wurden durch Bruch der Stange und Reiken des Geschirrs frei und rasen davon, wurden aber bald aufgehalten und erlitten keinen besonderen Schaden. Der Schrankenwäter befand sich zur Zeit des Unfalles auf der Station und gilt als gewissenhafter Mann; $\frac{1}{8}$ Uhr fand seine Abführung statt.

§ Mücheln, 8. Sept. Am 6. September fand in Schlacht-Rothbach die Feier des Missionsesteres der Ephorie Mücheln statt, die sich einer zahlreichen Beteiligung seitens der Gemeinde zu erfreuen hatte. Eröffnet wurde die Feier um 3 Uhr durch einen Festakt, bei dem Herr Superintendent Lesser-Mücheln durch seine Predigt über Rom. 9, 10—13 die Herzen für das Friedenswerk der Mission erwarnte. In der Nachfeier berichtete Herr Missionsuperintendent Krause in feierlicher Weise über seine 35-jährige Tätigkeit in Sidakata, besonders im östlichen Teile des Kaplandes und dann unter den Bahutu in Nordtransvaal. Eine reiche Ernte sei für das Reich Gottes gebracht, denn die Feindschaft der heidnischen Häuptlinge sei fast völlig geschwunden. Afrika, der bisherige dunkle Erdteil, werde immer mehr von Licht des Evangeliums erleuchtet. Weiterhin warf der greise Missionar auch interessante Streiflichter auf den letzten Burenkrieg. Der Eubornis hob dann im Schlußwort nochmals hervor, was wir der Mission verdanken, besonders aber die Pflege des deutschchristlichen Geistes unter den Deutschen im Auslande, und wies besonders darauf hin, daß die Mission bei uns zur Missionsgesellschaft, zur Missionsstelle werden müßte. Der Schüllerchor unter Leitung des Herrn Kantor Gold brachte mehrere Lieder in dankenswerter Weise zum Vortrag. Die Festkost ergab 60,62 Mk.

§ Freyburg a. U., 8. Sept. Ein eigentümlicher Zufall hat sich in Deutsch-Südwestafrika abgespielt. Jenes tapfere Mädchen von hier, Emma Merinde, das trotz seiner Jugend voriges Jahr allein dorthin auswanderte, fand bei einem vieritägen Aufstuge in der Gegend von Otahandja, als es im Freien ausruhte, heimatische Viehe und ein Buch des bei der dortigen Schutztruppe dienenden Sohnes des Schlesienmeisters Wegener, der in dem etwa $\frac{1}{4}$ Stunde von hier entfernten Zeddenbach wohnt und die jener bei einer Raft auf dieser Stelle versehenlich zurückgelassen hatte.

§ Lauta a. U., 8. Sept. Die verstorbenen Sachlichen Geleute haben unserer Stadt letztwillig 30 000 Mark vermacht.

§ Querfurt, 7. Sept. Heute früh rückten die seit Sonnabend hier einquartiert gewesenen Soldaten in das Divisionskammer über aus. In der Eislebener Chaussee, am Frieswege, sammelten sich die zur Division gehörende Infanterie, Pioniere, Artillerie, Telegraphen- und Maschinenabweisungen, die in Querfurts Umgebung Quartiere bezogen hatten. Von da aus marschierten die Kolonnen durch Oberfarnstedt in das Manöverfeld zwischen Bergparzelle und den Höhen hinter Mothenhörnbach, wo sie bald darauf vom Gegner angegriffen wurden. Gegen 12 Uhr erlöste das Signal „Das Ganze halt!“ und nach 1 Uhr bezogen die 72 er, 153 er und Pioniere dicht bei Oberfarnstedt Bivak. Um diesen militärischen Schaupielern beizumohnen, hatte sich eine große Anzahl Bewohner aus Stadt und Land in das

Manövergelände begeben. Das Wetter war sehr schön. Mittwoch haben die Truppen Rasttag.

Wetterwart.

10. Sept.: Weist wolfig bis trübe, etwas windig, kühl, Regenfälle. — 11. Sept.: Kühler, wechsell. bewölkt, zeitweise heiter, windig, Regenschauer.

Vereinswesen.

Der Gau Sachsen-Anhalt des Deutschen nationalen Handlungsgehilfen-Verbandes, in 49 Ortsgruppen 4700 Mitglieder umfassend, hatte seine diesjährige Tagung zum Sonntag, den 6. September nach Eberlinburg einberufen. Vertreten waren durch Stimmführer 45 Ortsgruppen. Aus den Verträgen des Gausvorstandes ging hervor, daß in den Ortsgruppen auf allen Gebieten der Vereinstätigkeit, besonders auch in sozialer Beziehung, reine und erfolgreiche Arbeit geleistet worden ist. Sowohl der Verband wie auch der Gau haben ihre Mitgliederzahl erheblich vermehrt, mit einem Befande von 115.357 Mann am 1. Juli d. J. hat der Deutsche nationale Handlungsgehilfen-Verband unter allen Berufsvereinigungen die meisten Mitglieder und die erfolgreichste Führung. Der Gausrat verbandete besonders eingehend über die Förderung der beruflichen Bildung unter den Angehörigen. Es wurde beschlossen, im Winterhalbjahr in jeder Ortsgruppe Unterrichtsstunden einzurichten und möglichst solche Stellen, die durch die Praxis vollständige Weiterbildung eines bestimmten Berufs des zukünftigen Berufswissens erworben haben, als Lehrer zu gewinnen. In einem besonderen Vortrag wurde die erheblichen Verbesserungen der Verbandsrentenliste erörtert. Die Ende Juni stattgefundene Generalarbeitung hatte beifolgende, die Familienversicherung, die Ausdehnung der Freiwilligkeit über ganz Europa und Schaffung einer neuen Klasse mit erheblich niedrigeren Beiträgen, namentlich für jene bedürftigen Genehmigung hinsichtlich zu prüfen, die Deutsche nationale Kranken- und Begräbnisliste ist dann die erste, die ihren Mitgliedern auch außerhalb des deutschen Reiches helfend und unterstützend zur Seite steht. Als 11. der nächsten Gausversammlung, der im April 1909 stattfindet, wird die Wahl des Gausrats, der Gausvorsitzenden, der Ortsgruppenleiter und der Ortsgruppenleiter, gegeben. Der Gausrat hat die Tagung ein willkommenes Ende.

Literatur, Kunst und Wissenschaft.

Der Herbst und die Mode. Alle Verichte stimmen darin überein, daß wir nach dem schlechtesten Sommer einen schönen Herbst zu erwarten haben. Da wird die Frage der Toiletten besonders wichtig, aber ihre Lösung wird der Damenwelt durch das neue Erschienenen 24. Sept. der "Wiener Mode" leicht gemacht. Es enthält eine Fülle von Modellen und Kostümen, namentlich für jene eleganten und doch einfachen Sachen, die eine Spezialität des Modells bilden und ihm seine große Beliebtheit verschafft haben. Das Heft enthält unter anderem auch die Anfertigung der vielen nützlichen Dinge, die der Mittel-September beginnende neue, zweiwöchentliche Saison bringt.

Der Jahrgang Hinkende Note, dieser alte und doch ewig junge Volksreim, tritt von neuem seine Wanderung an, und wo er aufsteht, da wird ihm freudig aufgetan werden, denn ein guter Gesellschafter ist überall willkommen. Auch im Jahrgang zeigt er sich feine Verganzenheit nützlich, indem er manche Schätze des Wissens und unterhaltsamer Anregung vor seinen Freunden ausbreitet. Daß er Wert und Menschenkenntnis beweist, das Hinkende Rundgang durch die jüngste Geschichte der Völker, die der Still eines humorvollen Zeichners außerdem hübsch illustriert, wird uns aber auch durch eine ganze Fülle feinsten Erzählungen, Scherzhaftes und ernstes, bezeugt. Und das gehört mit zum Wert, in dem es steht, und das es so recht spricht, wie ihm selber und dem Volk der Schönheit genügt. Wie launig weiß der Hinkende auch zu Lehrenden zu sagen! Die Stornide übers lenbare Lustschiff ist allein schon wert, daß man den Freund mit dem Schiffsbau nach einem freundlichen Empfang bedient. Und das Gedicht, das durch seine geistvolle Bilder ergänzt, die man ebenfalls recht liebt. Als dem Hinkenden ein warmer Willkomm! Die sonnen- und wertvollen Geschichten wie die Winterabende wird er uns aufs angenehmste zu fügen wissen!

Vermischtes.

* (Stiftung des Grafen Joppelin) Graf Joppelin hat zum Dank für die Unterstützung der Stadt Friedrichshafen aus Privatmitteln 10.000 Mark für das städtische Krankenhaus gestiftet.

* (Der Metord Delagranges.) Von Delagranges ist in Paris der Held des Tages. Er hat am letzten Sonntag in Misses Moulneux einen großen Vorfall von 1000 Mann vor sich geführt, die er in der Luft vernehmen konnte. Vor ihm hatten es 1000 Mann am 6. Juli 1908 auf 20 Minuten 20 Sekunden Willeh Wright auf 19 Minuten 45 Sekunden (6. Sept. 1908) und Louis Blériot auf 8 Minuten 40 Sekunden gebracht. Wright schickte sich, wie dem "Bett Parlißen" aus de Mans telegraphiert wird, wegen des Erfolges Delagranges seine Sorgen machen. Er sagt Delagranges sei ein Mann, der fliegen nur wie Hühner, wenn ein Hindis verlor und sie auf ihren Pfoten nicht so gut vorwärts kommen. Sie hätten nichts vom Flug des Wabenorgans. Er will in der nächsten Woche, wenn das Wetter gut bleibt, doppelt so lange fliegen wie Delagranges.

* (Trog des Verbotes des heiligen Synods) mit der Zeit wird die Abreise der Hinkenden Grafen von Zolhofi eine in der nächsten beiden geborene Urfesse überreden lassen. Leo Zolhofi feiert gleichzeitig mit seinem 80. Geburtstag sein 35jähriges Jubiläum als korrespondierendes Mitglied dieser Akademie. Eine zweite Abreise wird die Abreise für seine Urdame. Eine Abreise, deren Ehrenmitglied Leo Zolhofi seit ihrer Verbindung besitzt. Der Besuch des Grafen von Zolhofi hat sich, wie aus Zula gemeldet wird, bedeutend verbessert. Das Jubiläum ist behoben. Der Graf ist indes noch das Bett.

* (Das Raube Hans) in Horn bei Hamburg begeht am 12. September sein 75. Jahresfest. Dieser gingen durch das Raube Hans mehr als 3000 Schilling, von denen sich viele bereits mit denen Stellen befinden. Zugleich war das Raube Hans die erste deutsche Brüder-

anfahrt und hat dem deutschen Vaterland etwa 800 Berufsarbeiter der Innern Mission, die in dem deutschen Stadtkriegen, in Erziehungsanstalten, Arbeiterhäusern, Siedlungen vor Heimat, Arbeiterkolonien, Trinkerheilanstalten und ähnlichen Stellen gegeben. 16 deutsche Brüderhäuser sind nach dem Vorbilde des Raube Hauses gegründet worden; auch im Ausland sind Brüderanstalten nicht mehr unbekannt. Der Minister des Innern in Preußen hat am 24. Juli d. J. Jahresfestes dem Raube Hans die Erlaubnis gegeben, eine Anstellung im Gebiete der preussischen Monarchie zu gewähren.

* (Wanderzettel von Zugpöteln.) Seit etwa fünf Jahren ist die Vogelzettel von Postboten in Preußen beliebt, die Wanderzettel von Zugpöteln auf unzweifelhafte Weise festzustellen. In diesem Zwecke wird zu gewissen Zeiten eine nicht geringe Anzahl von Zugpöteln auf der kürzesten Abzug eingetauscht, durch einen letzten um einen Fuß geleitet Metallring, der Nummer und Jahreszahl trägt, gezeichnet und dann langsam wieder in Freiheit gesetzt. Dieses von dem Leiter der Vogelzettel, J. Thiemann, erdachte Verfahren hat sich in einer Anzahl von Fällen sehr gut bewährt. So wurde jüngst über das Aufsuchen von Vögeln, die in vorigen Jahre gefangen worden waren, ein Afrika gezeichnet. Eine wackere Schärpe mit einem Roten Ringe vom 26. Juli 1907 wurde im Gebiet von El Bahira in Tunis gefangen, ein am 5. Juli 1907 in Köstlin getennzeichneter Storch, der im letzten Drittel des darauffolgenden August abreiste, hat sogar den Äquator sehr weit nach Süden hinübergefliegen, denn er wurde bei Fort Jackson in Westafrika gefangen. Vom Rastort mußte er nicht leicht, daß er im großen Schwarm in Ägypten überwinteret, auch daß viele bis nach Mittelafrika und Deutsch-Ostafrika vordringen, daß aber Störche aus Norddeutschland ihren Zug bis nach Südafrika ausdehnen, ist durch die obige Nachricht wohl zum ersten Male festgelegt worden.

* (Werte ein Vorkämpfer "Grosche" die Polizei) zu fassen ein Genosse. Der "Berl. Neuesten Nachrichten" wird aus Frankfurt a. M. gemeldet: Der Kassierer des Städtischen Arbeitervereins Joh. Sch. aus Zellershausen, ist Sonnabend vormittag mit gebundenen Händen und Füßen in seinem Zimmer aufgefunden worden. Er gab an, daß er während der Abwesenheit seiner Frau in dieser Zelle von zwei Männern gebunden worden wäre. Des waren ihm die Raffiniergenisse von einem 11.000 M. anvertraut worden. Die Polizei stellte fest, daß der ganze Überfall nur ein Scheinmanöver sei und daß Sch. 500 M. von den ihm anvertrauten Geldern für sich verwendet hatte. Die Polizei verhaftete ihn und beschlagnahmte das Geld und die Raffiniergenisse, da sie auch annimmt, da er diese gestiftet hat.

* (Großes Schabernack.) Die "Breitwiese" im Seifersdorfer Tal bei Schönbörn ist am Sonntag früh ein Raub der Flammen geworden. Es brannten die großen Sägewerke, die "Schiffischen Kornsprosser", das Wohnhaus usw. vollständig nieder, alle Gatter wurden durchgeglüht, die elektrische Anlage, die das ganze Dorf Schönbörn mit Licht und Kraft versorgt, ist zerstört.

* (Aber einen erbärmlichen Unfall.) Ein Automobilist, berichtet ein Telegramm folgendes: Freiburg i. B., 8. September. Auf der Rückkehr von einem Ausflug nach dem Bisthof vollkretete ein Automobil, in dem sich Angehörige des hier geltenden Automobilclubs befanden, bei einem Einlen in der Nähe der Stadt mit einem Radfahrer. Das Automobil überfuhr sich. Der Chauffeur Müller, der verletzter und ein geborener Freiburgler war, blieb mit zerstücktem Schädel tot auf der Straße liegen, während die anderen Insassen des Automobils auf Vordruck geschleudert wurden. Ein Radfahrer erlitt zwei Schlägen und Hautabrisse, die ihn ins Krankenhaus brachten, während der zweite Radfahrer ein Bruch des Halswirbels davontrug. Die Verletzten wurden nach Freiburg geschafft.

* (Infolge falscher Weichenstellung) hielt bei der Station Wasaf (Lebenbirgen) ein Personenzug mit einem Güterzug zusammen. Bei dem Zusammenstoß wurden 10 Personen schwer verletzt; mehrere Wagen wurden zerstört. Ein Wagenwärtter und ein Schaffner wurden unter dem Verdacht, durch Fahrlässigkeit die Katastrophe verursacht zu haben, verhaftet.

* (Eine folgenschwere Kollision.) Bei Wilmers in der Nähe der luxemburgischen Grenze rannte der Waggonwagen mit seinem Motorzug gegen ein Fuhrwerk. Der Fahrer brach bei dem Unfall den Hals. Der Wagenlenker wurde auf der Straße geschleudert und war sofort tot.

* (Engländerfälle.) Der Zimmermeister Martin aus Friesland geriet bei dem Versuch, durch den Oberlauf zu fahren, unter den unzulässigen Wagen und wurde getötet. — In der Nacht zum Dienstag wurde in Mühlheim bei Wahn ein 70jähriger Mann, der sich auf dem Steinweg befand, von einem Automobil überfahren. Man schätzte den Schweregraden ins Krankenhaus, wo er alsbald starb. — Der Fabrikbesitzer Zoische aus Verbamm wurde auf einem Spaziergang zum Werke geschleudert und erlitt schwere Schädelverletzungen, an denen er bald darauf starb.

* (Im Wannsee ertränkt) hat sich der Amtsrat Fritz aus Zerichow. Am Freitag vormittag vorriger Woche wurde ein verrentes treibendes Bootboot auf dem Wannsee gefunden. In dem Fahrzeug befanden sich neben einigen Klebungsstücken eine Briefkassette und mehrere Papiere, aus denen hervorging, daß der Besizer dieser der Amtsrat Fritz aus Zerichow war. Das Boot zu dem Selbstmord soll kummer über den Verlust der vor kurzem verstorbenen Gattin Fritz's sein.

* (Ein erschütterndes Verbrechen) hat sich in der belgischen Gegend Stadt Ubenha abgespielt. Ein Ingenieur, der in Afrika mit seiner Familie zur Sommerzeit weilte, kam von Spatzergang zurück. Als er an der von ihm benutzten Villa angelangt war, bemerkte ihn sein sechsähriges Söhnchen und ließ dem Vater freudig entgegen. Gerade in diesem Augenblicke bog ein Automobil, in dem der Chauffeur und die beiden Enkel des Ingenieurs saßen, in schnellster Fahrt um die Ecke. Der Gatte bemächtigte sich der Ingenieure, den Chauffeur durch sein verwehrtes Auser auf die Gefahr, in der sein Kind schwebte, aufmerksam zu machen. Ohne seine Schnelligkeit zu mäßigen, kaufte das Automobil weiter und begrub im nächsten Augenblicke den kleinen unter einem Radern. Sinnlos vor Schmerz lag der Chauffeur und die beiden Enkel des Ingenieurs hinter dem dann folgenden Automobil her. Die erste Kugel verfehlte ihr Ziel, die zweite aber durchbohrte den Körper des einen der jungen Mädchen und drang dem Chauffeur, der tot vom Wagen stürzte, in den Kopf. Das fährlose geborene Automobil legte seine tolle Fahrt fort, da die unermüdet gebliebene Insassin des Gefährtes in

ihrer Fassungslosigkeit außerstande war, das Automobil zum Stehen zu bringen. Es kam nach vier oder fünf Metern von der Landstraße ab und fuhr gegen die Felder, die die Straße vom Meere trennen, wo es zerstückt liegen blieb. Als die Polizei an der Unglücksstelle erschien, fand sie neben der von der Kugel getöteten die durch den Sturz tödlich verletzte Schwester und neben den Trümmern des Automobils den Ingenieur, der die vermißte Leiche seines Kindes im Arm hielt und mit wilden Schreien bedeckte.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 9. Sept. Der neue Parfeschalton machte nach längerer Pause gestern einen Aufstiege. Er erreichte bei einer Windgeschwindigkeit von 6 bis 8 Meter Höhen bis 500 Meter und kehrte nach einer Fahrt von 40 Minuten zur Halle zurück. Der Antritt der großen Fahrt für die Abnahme durch das Kriegsministerium ist bald zu erwarten.

Brüssel, 9. Sept. Gestern vormittag rannten zwei Güterwagen bei der Station Alle-Werte, die über die offene Straße nach dem Hafen zu rangierten, einen Vorstoß in der Gasse an. Der Anführer entgleiste, die Wagen wurden umgeworfen, 16 Personen wurden verletzt, und zwar 6 schwer. Das Unglück ist darauf zurückzuführen, daß der unerfahrene Maschinist das rote Haltsignal nicht beachtet hatte.

Wien, 9. Sept. Aus Sarajevo wird gemeldet, daß Serben und Mohammedaner aus dem Minister Burian ein Memorandum wegen baldiger Einführung einer Konstitution in Bosnien überreichen. Warschau, 9. Sept. In dem 14 Kilometer von Lublin entfernten Dorfe Komarowice umstellten sechs Landpolizisten mit Hilfe einer Sappeurpatrouille die Häuser von zwei Kleinanbauern, die als Räuber bekannt waren und viele Morbatten und Plünderungen verübt hatten. Bei den Kämpfen mit den Räubern wurden ein Mann und eine Frau erschossen, zwei Landpolizisten verletzt und vier bewaffnete Räuber verhaftet.

London, 9. Sept. Dem Evening Standard wird aus Hongkong telegraphiert, der Kaiser von China sei krank. Seine Räte legen ihm nahe, sich von den öffentlichen Geschäften fernzuhalten.

London, 9. Sept. Nach einem Telegramm aus San Francisco strandete ein großer Dampfer während eines heftigen Sturmes an der Arena-Klippe, ungefähr hundert Seemeilen nördlich von San Francisco. Das Schiff wurde sofort gerettet; alle an Bord befindlichen Personen errettet. Man glaubt, daß es sich um den Passagierdampfer "Albatross" der Great Northern-Baltingesellschaft handelt. Zollfahner gingen dahin ab und lasen viele Leichen an.

Konstantinopel, 9. Sept. Für die türkische Armee bei der Trima-Bochthiz bestellte Panzerautomobile sind hier eingetroffen. — Moutan-Paris in New-York, der die jungtägliche Bewegung finanzierte, erklärte bei einer Versammlung in einem dortigen Hotel, Sultan Abdül Hamid würde seinen Monat mehr Sulan sein. Er werde zum Juristen gezeugen werden, wenn er nicht freiwillig gebe.

Aben, 9. Sept. Der Nullah hat friedliche Eingeborenen angegriffen, sechs von ihnen getötet und 160 Kamele weggenommen; desgleichen wurden von ihm zwei Mann von den britischen Schutztruppen getötet.

Berliner Getreide- und Produktverke.

Berlin, 8. Sept. Da die amerikanischen Wägen gestern geschlossen waren und von den übrigen Auslandsbörsen Abfragen nicht vorlagen, hielt sich der Verke am Morgen wieder in sehr engen Grenzen. Im Verlaufe des Tages wurde die Preise mäßig ab. Roggen stieg auf Bedungen mäßig im Verke. Sofer war infolge kleinen Angebots etwas fester, auch Mais lag fester. Weizen infolge guter Kaufkraft bei mäßigem Angebot mehr im Preise steigend. Wetter: Schön und warm.

Weizen inf. int. 199,00—201,00 M., Sept. 204,00 bis 208,75 M., Okt. 204,00—203,75 M., Dez. 203,75—204,25 M., März 207,25—207,50 M. Roggen inf. int. 171,00—172,00 M., Sept. 173,50 bis 174,25—174,00 M., Okt. 176,50—177,25—177,00 M., Dez. 178,25—179,25 M., März 177,00 M. Fein-Sofer inf. int. 172,00—181,00 M., do. mitt. 165,00 bis 171,00 M., do. gering feil Wagen und auf Baßn 159,00 bis 164,00 M., Sept. 161,75—161,50 M., Okt. 163,75—163,50 M., Dez. 166,50—166,25 M., März 163,00—163,00 M.

Maiss amer. mit. — M., do. runder 162,00 bis 168,00 M., Sept. — M., Dez. — M., Gefülltes. Weizenmehl 1. R. 0 brutto 25,50—29,00 M. Stoll. Roggenmehl 1. R. 0 und 1 21,80—24,30 M., Sept. 22,05 M., Okt. — M., Dez. — M., Stoll. 18 bis 18 loco — M., Okt. 64,00—63,80—64,80 bis 62,00 M., Dez. 63,70—63,50—63,70 M., Sept. — M., Getreide inf. int. 169,00—168,00 M., do. fäher frei Wagen u. ab. Baßn 167,00—178,00 M., do. ruf. frei Wagen — M., Getreide 141,00—145,00 M., Schwere 146,00—156,00 M., amerikan. — M.

Erbisen inf. u. ruf. Interim. mitt. 178,00—192,00 M., do. feil 193,00—212,00 M., do. kleine Koggen — M., do. Winter — M.

Weizen inf. int. 169,00—168,00 M., do. fäher frei Wagen u. ab. Baßn 167,00—178,00 M., do. ruf. frei Wagen — M., Getreide 141,00—145,00 M., Schwere 146,00—156,00 M., amerikan. — M.

Erbisen inf. u. ruf. Interim. mitt. 178,00—192,00 M., do. feil 193,00—212,00 M., do. kleine Koggen — M., do. Winter — M.

Anzeigen.

Für diesen Teil übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.

Der Verhändler Herr **Fr. Gorchardt** hier selbst beabsichtigt im feinen Geschäftsschreibertische 20 eine Schlichteranlage einzurichten. Dies Vorhaben wird gemäß § 16 und 17 der Reichsgewerbeordnung mit der Aufforderung zur öffentlichen Kenntnis gebracht, etwaige Einwendungen gegen das Unternehmen binnen 14 Tage bei der unterzeichneten Behörde schriftlich in 2 Exemplaren oder zu Protokoll anzubringen. Spätere Einwendungen werden nicht berücksichtigt.

Die Beschreibungen, Zeichnungen und Pläne liegen während der Dienststunden in unserm Steuerbureau, Rathaus, 2 Treppen, zur Einsicht aus. Zur mündlichen Verhandlung der rechtzeitig eroberten Einwendungen ist Termin auf

Sonnabend den 26. Sept. 1908,

mittags 12 Uhr,

im untern Rathaussaale anberaunt. Der Unternehmer der Anlage sowie die etwa Widersprechenden werden zu diesem Termine mit der Veranornung geladen, daß im Falle ihres Ausbleibens gleichwohl mit der Erörterung der Einwendungen vorgegangen werden wird.

Merseburg, den 7. September 1908.

Der Waschtrakt.

Am 15. und 16. September d. J. wird die hiesige Stadt mit dem Stabe und zwei reisenden Batterien des Feld-Artillerie-Regiments Nr. 74 bequartiert werden.

Die quartierleistungspflichtigen Hausbesitzer hiesiger Stadt, insbesondere nachstehender Straßen:

Weinberg, v. d. Kaufentor, Rosental, Unteraltenburg, Gärtenstraße, Wagnerstr., Fischerstraße, Weißl, Windberg, Hofmarkt Nr. 19-25 und Mäckerstraße fordern wir hierdurch auf, die erforderlichen Quartiere und Stallungen bereit zu halten. Ausmietungen können nur in den dringendsten Fällen übernommen werden und sind bis spätestens 11. September d. J. im Militärbüro, Rathaus 2 Tr., anzumelden.

Merseburg, den 7. September 1908.

Die Ginnars Veruns-Depanation des Waschtraks.

Die zu dem Blausitz Nr. 334 gehörige Ackerparzelle zwischen dem Leuna'schen Wege und der Saale belegen, 2 a 84 qm groß, soll vom 1. Oktober d. J. ab auf 6 Jahre verpachtet werden.

Hierzu haben wir Termin auf **Sonnabend den 12. September d. J. vormittags 10 Uhr**

im untern Rathaussaale anberaunt.

Merseburg, den 2. September 1908.

Die Letonome Depanation.

Acker- u. Wieserverpachtung in Meuschau.

Am Freitag den 11. Sept. 1908 nachm. 5 Uhr

fallen im **Steinfelder'schen Gutsbezirk** zu Meuschau den Gutsbesitzer Bauer gehörige, in Merseburger und Meuschauer Gütze belegene

80 Morgen Acker und Wiese in guter Kultur

vom 1. Oktober 1908 ab auf 12 Jahre, Pläne geteilt oder im ganzen, verpachtet werden, wozu Nachfristige geladen sind.

Merseburg, den 4. September 1908.

Fried. M. Kunth.

Wohnung, erste Etage, 6 Zimmer mit reichliches Zubehör zu vermieten und sofort zu beziehen. **Gust. Köppe,** Oberbürgerl. 13.

Eine Wohnung, Preis 430 Mk., zu vermieten und sofort oder später zu beziehen. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Answardt'sche ältere Leute suchen zum 1. Oktober Wohnung im Preise von 36-50 Talern. Offerten unter **55 T** an die Exped. d. Bl. erbeten.

Familien-Wohnung im Preise von 150-180 Mark zum 1. Okt. von ausmütierten Mietern zu beziehen gesucht. Offerten unter **H 60** an die Exped. d. Bl. erbeten.

Eine freundlich gelegene Wohnung im Preise bis zu 500 Mark wird von ruhigen kinderlosen Leuten zum 1. April 1909 gesucht. Offerten unter **M** an die Exped. d. Bl. erbeten.

Eine freundliche Stube ist zu vermieten. **Horwert 3.**

Schlafstellen offen. **Dammstr. 4. part.**

550000 Mark

in großen und kleinen Posten sind zu billigen Ankauf, lange unfindbar, auszuweisen. **Vermittler** vorbehalten. Offerten unter **Nr. 260** hauptpostlagernd Magdeburg. Rückporto erbeten.

MIGNON-SCHOKOLADE

KAKAO p. Pfund 160, 180, 200 u. 240 Pfg. **SCHOKOLADE** p. Tafel 20, 30, 40, 50 u. 60 Pfg.

Alleinige Fabrikanten. **David Söhne A.-G.** Halle a. S. Verkaufsstellen durch Plakate kenntlich.



Grenzregulierungen und Teilungen. Parzellierungsvermessungen. Vermessung von Gütern, Dörfern, Städten. Anfertigung von Guts-, Stadt- u. Plänen. Vorarbeiten für Eisenbahnen, Wasser u. Eisenbahnen, Anschließungs- und Tiefbauprojekte. Erdmassenberechnungen Abrechnungsarbeiten. Drainagen und Wiesennormalisierungen. Gutachten und Caven, sowie gütliche Verzierungen u. Beratung bei Schiedsungen und Verwertungen des Grundigentums.

Halle a. S., Leipzigerstraße 76 (Noten Hof). Fernsprecher 3320. Technisches Bureau.

Curt Kohl, kasslich gepr. u. vereidigter Landmesser u. Ingenieur.

Berger Germania Kakao Pöpsneck

Beste Marke



Im Schwelisse seines Angesichts

hat man früher die Schube gebürstet. Vergangene Zeiten! Mit **Nigrin** genügt es, das Schußzeug leicht mit einem Lappen zu reiben. Hochglanz im Moment!



Ein großer Transport **junger schwerer hochtragend. Kühe, sowie neu-milchend. Kühe mit den Kälbern**

steht von heute ab bei mir zum Verkauf. **Sonnabend den 12. d. M. trifft eine große Auswahl schwerer bayrischer Zugochsen ein.**

L. Nürnberger. Telephon 28.

Heute treffen in großer Auswahl **beste bayrische Zugochsen** bei uns ein.

Gustav Daniel & Co., Weizenfels a. S. Telephon 150.

Von Freitag den 11. d. Mts. empfehle ich eine große Auswahl **hannoversche u. oldenburger Acker u. Wagenpferde sowie belgische Arbeitspferde.**

Chr. Körber. Halle a. S., Dorostentstr. 7. Tel. 1105.

Verantwortliche Redaktion, Druck und Verlag von Th. Köhner in Merseburg.

3000 Mt. auf gute 1. Stelle per 1. Okt. anzukommen. Off. unter **WA** in der Exped. d. Bl. erbeten. **Gut erhaltene Bettstelle u. Matratze sowie ein noch gut erhaltener Kinder-sportwagen** zu kaufen gesucht. Offerten mit Preis unter **K L 37** an die Exped. d. Bl. erbeten.

Einen Rettenhund **Gutenbergsstraße 11.** kauft

Ausgekämmtes Haar kauft fortwährend zu höchsten Preisen **Guttenbergsstraße 17.**

Waschmaschine zu kaufen gesucht. Offerten unter **X X** in der Exped. d. Bl. niederzulegen.

1 Stamm junge Leghühner sowie 2 junge Melziegen sind zu verkaufen. **Unterriederstr. 16.**

2 junge Hunde, kleine Rasse, sind abzugeben. **Oelgrube 9.**

Ein noch gut erhaltenes **Kinderbett** zu verkaufen. Zu erfragen in der Exped. d. Blattes.

Ein Handwagen zu verkaufen. **Kreuzstraße 7.**

Nähmaschinen werden schnell und gut repariert bei **L. Albrecht, Schmalstraße 14.**

Maschinen-Öl, Maschinen-Fett, Wagenfett, Hufet - Lederfett in nur besten Qualitäten empfiehlt **Eduard Klaus.**

Hochzeits-Drucksachen: Hochzeits-Einladungen, Hochzeits-Menüs, Hochzeits-Tafellieder, Hochzeits-Kladderadatsche, Hochzeits-Danktagungen liefert schnellstens **Buchdruckerei Kurt Karius, Weißl 4.**

Was ziehe ich an? Beste Verantwortung dieser Frage durchs Favorit-Modellalbum (nur 60 Pf.) und beste Hilfe beim Schneiden nach neuesten Modellen durch **Favorit-Schnitt** bei **Marie Müller Nachh.,** H. Ritterstraße 11.

Pinselfabrik in größter Auswahl. **Farben, Lacke,** allestheiler doppelt geladener **Leinölmalfarben.** Größtes Lager in **Schablonen,** nur neueste Muster. Für **Maurer** vortheilhafteste Bezugsquelle in der **Central-Drogerie, Richard Kupper, Markt 17.**

Tapeten wirklich billig einzukaufen will und eine große Auswahl liebt, bemühe sich zu **Richard Kupper,** Central-Drogerie, Markt Nr. 17. Mitglied des Rabatt-Verbands.

Korrespondent.

Abonnement monatlich 1 Mark, vierteljährlich 3 Mk., monatlich 25 Pf., vierteljährlich 75 Pf., halbjährlich 1,25 Mk., jährlich 2,50 Mk., bei Vorzahlung 10% Rabatt. — **Einzelhefte** 10 Pf. — **Werbung** in der ersten Spalte 1,50 Mk., in der zweiten 1,00 Mk., in der dritten 0,75 Mk., in der vierten 0,50 Mk., in der fünften 0,30 Mk., in der sechsten 0,20 Mk., in der siebten 0,15 Mk., in der achten 0,10 Mk., in der neunten 0,075 Mk., in der zehnten 0,05 Mk. — **Druck** in der ersten Spalte 1,50 Mk., in der zweiten 1,00 Mk., in der dritten 0,75 Mk., in der vierten 0,50 Mk., in der fünften 0,30 Mk., in der sechsten 0,20 Mk., in der siebten 0,15 Mk., in der achten 0,10 Mk., in der neunten 0,075 Mk., in der zehnten 0,05 Mk. — **Druck** in der ersten Spalte 1,50 Mk., in der zweiten 1,00 Mk., in der dritten 0,75 Mk., in der vierten 0,50 Mk., in der fünften 0,30 Mk., in der sechsten 0,20 Mk., in der siebten 0,15 Mk., in der achten 0,10 Mk., in der neunten 0,075 Mk., in der zehnten 0,05 Mk. — **Druck** in der ersten Spalte 1,50 Mk., in der zweiten 1,00 Mk., in der dritten 0,75 Mk., in der vierten 0,50 Mk., in der fünften 0,30 Mk., in der sechsten 0,20 Mk., in der siebten 0,15 Mk., in der achten 0,10 Mk., in der neunten 0,075 Mk., in der zehnten 0,05 Mk.

Wöchentliche Gratisbeilagen:
Illustr. Sonntagsblatt mit
14-tägiger Modebeilage.
Zeit. landwirtsch. u. Handelsbell.
mit neuesten Marktnotierungen.

Abonnement für den Monat 1,25 Mk., für den Vierteljahr 3,75 Mk., für den halbjähr 7,50 Mk., für den jährlichen 15 Mk., bei Vorzahlung 10% Rabatt. — **Einzelhefte** 10 Pf. — **Werbung** in der ersten Spalte 1,50 Mk., in der zweiten 1,00 Mk., in der dritten 0,75 Mk., in der vierten 0,50 Mk., in der fünften 0,30 Mk., in der sechsten 0,20 Mk., in der siebten 0,15 Mk., in der achten 0,10 Mk., in der neunten 0,075 Mk., in der zehnten 0,05 Mk. — **Druck** in der ersten Spalte 1,50 Mk., in der zweiten 1,00 Mk., in der dritten 0,75 Mk., in der vierten 0,50 Mk., in der fünften 0,30 Mk., in der sechsten 0,20 Mk., in der siebten 0,15 Mk., in der achten 0,10 Mk., in der neunten 0,075 Mk., in der zehnten 0,05 Mk.

Nr. 213.

Donnerstag den 10. September 1908.

35. Jahrg.

Zur französischen Marokkopolitik.

Es war eine irtümliche Meinung, nach welcher Deutschland eine Anerkennung betreffende Note an die Signatarmächte gelangt habe. Nachträglich wurde bekannt gegeben, daß der betreffende deutsche Wunsch überall mündlich mitgeteilt wurde. Dadurch erscheint er in einem noch milderen Lichte als zuvor. Wichtig dagegen ist es, daß der deutsche Vorschlag darauf hinausläuft, daß im Interesse der Beibehaltung der Marokkaner und des Verkehrs der Fremden mit deren Lande eine solche bedingungslos allgemeine Anerkennung notwendig sei. Verfügt war die weitere Nachricht, daß der spanisch-französische Vorschlag, den Wulay Hafid erst nach Annahme gewisser unerlässlicher Bedingungen anzuerkennen, den anderen Regierungen sofort unterbreitet worden sei. Denn der französische Entwurf einer solchen Proposition ging erst nach Madrid zur Genehmigung und die spanische Regierung mußte die Rückkunft des Königs aus England abwarten, ehe sie zu dem Pariser Clubrat Stellung nehmen konnte.

Letzteres ist nun freilich geschehen, aber es wurden spanischerseits Skizzen vorgekommen, über die nun Frankreich zu befinden hat. Es ist also noch ein Hin- und Herüber nötig geworden, ehe diese gemeinsamen Propositionen den übrigen Mächten unterbreitet werden können. Im ganzen und großen sind sie ja bereits bekannt geworden. Man weiß, daß sie fordern, Wulay Hafid erst nach Annahme der ihm zu stellenden Bedingungen anzuerkennen, und man hat ja auch diese in ihren Hauptzügen erfahren.

Eine große Rolle spielen dabei die finanziellen Verpflichtungen, welche der gestürzte Sultan Frankreich gegenüber hatte, die nun der neue zu übernehmen soll. Diese bestehen, wie man zu vermuten Grund hat, nicht nur in den Anleihen, die Abdul His bei französischen Banken mit Hilfe des Giro der Pariser Regierung machte, sondern auch in der noch nicht bewerkstelligten Entschädigung der Hinterbliebenen jenes französischen Arztes, der in Fez von fanatischen Mohamedanern ermordet wurde, und in der Erstattung der Kosten, welche die Okkupation marokkanischer Gebietsteile durch französische Truppen hervorgerufen hatte. Diese Okkupation mit allen sich daran knüpfenden Kämpfen war ja, nach französischer Darstellung, ein Marokko zur Festung der Gerechtigkeit und Entschädigung zu zwingen. Erreicht wurde dieser Zweck bis heute noch nicht. Außerhalb Frankreichs, Spaniens und deren Freunde unter den Mächten scheint er überhaupt vollständig vergesen gewesen zu sein, bis man von Paris aus an ihn erinnert.

Das Eingehen auf die Forderung der Anerkennung der Algeriasakte und der standesgemäßen Verpflegung des Abdul His wird dem Vandal Wulay Hafid nicht sonderlich schwer werden. Anders steht es jedoch mit der Übernahme jener finanziellen Verbindlichkeiten, nicht nur deshalb, weil in Marokko das Geld sehr rar ist, sondern auch aus dem Grunde, weil es die Eingeborenen mit Erbitterung erfüllen würde, die sich leicht gegen den neuen Sultan kehren könnte. Wenn dieses Land gehoben werden soll, so müssen mehr Einnahmen geschafft werden, was ohne beträchtliche Erhöhung der Steuern nicht möglich ist. Steuern zahlen müssen, pflegt jedoch den Marokkaner in Blut zu versetzen und zum Abfall zu bewegen, und dies am allerheftigsten dann, wenn er sich sagt, daß das Geld in die Taschen der Franzosen fließt. Kein andres Volk ist ihm in dem Maße verhaßt, wie dasjenige, welches in langen blutigen Kämpfen die Bruderstämme in Algerien niederwarf und von diesem Nachbarlande aus eine beständige Bedrohung Marokkos bildet, dessen Bewohner mit Schändern an den Fall denken, daß die Franzosen eines Tages herüberkommen, auch sie unterwerfen und der gewohnten und beliebten anarchoischen Wirtschaft ein Ende machen könnten.

Dieser Argwohn ist sehr gut begründet. Denn auch Marokko sich untertänig zu machen, nachdem man Algerien pazifiziert, hatte Frankreich von vornherein

geplant. Es wollte nur eine günstige Gelegenheit dazu abwarten. Sie schien ihm gekommen zu sein, als es mit Rußland ein Bündnis und mit England Freundschaft geschlossen hatte. Aber der ostasiatische Krieg, der Rußland schwächte, machte ihm einen Strich durch die Rechnung, und die Aktion mißlang. Aufgegeben hat Frankreich infolgedessen seine Marokkopolitik noch nicht, es hat ihre Weiterführung nur vertagt und hofft, daß eines Tages eine weit günstigere Konstellation eintreten werde, um sie mit mehr Glück wieder aufnehmen zu können. Grund zum Einbrechen in Marokko wird sich für Frankreich, wenn es solches sucht, immer finden lassen. Denn der Franzosenhaß und die Kanibalisierung der Marokkaner bringen immer und immer wieder Einfälle in algerisches Gebiet zuwege. Bald an diesem, bald an jenem Grenzpunkte, sobald die Franzosen gezwungen sind, an der Westgrenze zahlreich militärische Posten zu unterhalten. Letzteres ist um so nötiger, als zu befürchten steht, daß die marokkanischen Invasionen einen Aufstand der algerischen Stämme herbeiführen könnten, was ja schon einmal der Fall war. In vielen marokkanischen Kreisen soll die Hoffnung spuken, daß eines Tages sich ganz Algerien erheben und die Franzosen hinausjagen werde. Letztere sagen sich deshalb, daß sie erst dann Sicherheit in ihrer nordafrikanischen Kolonie haben werden, wenn sie auch Herren in Marokko geworden sind. Hierin liegt der Ausgangspunkt der französischen Marokkopolitik.

Der Fall des Lehrers Hansen in Tönning.

verdient viel mehr die öffentliche Besprechung, als ihm bisher zu teil geworden ist. Er ist ein Schulbeispiel dafür, wie politisch mißliebige Personen von einer reaktionären Verwaltung benachteiligt und unter irgend einem wichtigen Vorwand diszipliniert werden können.

Es ist jetzt ein neuer indirekter Beweis dafür vorhanden, daß Hansen nicht wegen der berühmten Luftschappe und des nicht rechtzeitig angebotenen Stuhles, sondern wegen seiner sozialen, freimüthigen Gesinnung zu einer Disziplinarstrafe verurteilt worden ist. Luftschappe und Stuhl waren nur Vorwand. Kürzlich ist nämlich der Schularzt Diercke in Schleswig pensioniert worden. Dieser ist ein tüchtiger Schulmann und in Preußen als Herausgeber vorzüglicher Atlanten bekannt. Was nun der Grund seiner Pensionierung ist, das weiß man nicht.

colorchecker CLASSIC
xrite

Zur Lage in Marokko.

Eine Unterredung Pichons mit dem spanischen Botschafter fand, nach einer Meldung der „Agence Havas“ aus Paris, Sonntag nachmittag statt und dauerte bis 7 1/2 Uhr abends. Im Ministerrath des Außen leitete man es ab, eine Auskunfts zu geben. Der Botschafter dürfte am Abend seiner Regierung die Unterredung mitgeteilt haben. Bisher wird erst am Dienstag dem Präsidenten Fallières und den anderen Ministern über die Lage und die Antwort der spanischen Regierung berichtet und zwar bei einer gemeinsamen Beratung in Rambouillet. Die Übermittlung der französisch spanischen Note an die Mächte wird unverzüglich vollzogen werden.

In dem Dienstag unter Vorbehalt des Präsidenten Fallières abgehaltenen Ministerrat berichtete der Minister des Außen, Pichon, über seine Unterredung mit dem spanischen Botschafter Del Muni. Es habe sich hierbei im großen und ganzen eine vollständige Übereinstimmung zwischen Frankreich und Spanien über die den Mächten vorliegende Note, betreffend Marokko ergeben. Ministerpräsident Clemenceau teilte seine Einwürfe über seine gelegentlich des Aufenthalts in Karlsbad gehaltenen Unterredungen Pichon mit, und hatte Dienstag nachmittag eine neue Unterredung mit Del Muni.

Aber den Stand der Dinge in Marokko liegen folgende Telegramme vor:

Paris, 7. Sept. Der „Agence Havas“ wird aus Colomb-Béchar von heute gemeldet: Die ganze Kolonne hat heute früh 6 Uhr das Lager der Sarta angegriffen. Der Kampf dauerte bis 4 Uhr nachmittags. Die Sarta hatte große Verluste und ist in voller Auflösung. Auf französischer Seite wurden nur drei Mann verwundet.

Paris, 8. Sept. (Meldung der „Agence Havas“) über den aus Colomb-Béchar gemeldeten Zusammenstoß der französischen Truppen mit der feindlichen Sarta bei Bu Denib werden folgende Einzelheiten gemeldet: Oberst Altz rückte gegen 5 Uhr früh mit 5000 Mann von Bu Denib gegen das Lager der Sarta in Hori vor und stieß 4 Kilometer von Bu Denib entfernt auf den Feind. Die Sarta griff mit ihrer gesamten Streitmacht die französische Kolonne an und machte mehrere Versuche, sie von Bu Denib abzufriednen. Nach erfolglos verlaufenen Kämpfen war die Sarta völlig aufgelöst. Oberst Altz bemächtigte sich des Lagers von Hori, das die Sarta unter Zurücklassung der Lebensmittel in offener Richtung verließ. Die französische Kolonne nahm ihren Weg sodann gegen Tagazert, wo sie sich mit ihrer Kanonade wieder vereinigte, die auf der Verfolgung der Stämme des Feindes bestanden. Die Verluste des Feindes sind beträchtlich. Auf französischer Seite sind nur ein Leutnant von den Schützen und 21 Mann verwundet, darunter drei schwer. Der Ausgang des Kampfes ist der großen Wertfreiheit der französisch in Artillerie zu verdanken, die den Vormarsch des Feindes in weiter Entfernung von den Infanterieeinheiten zum Stehen brachte. Der in den Truppen herrschende Geist ist nach den Berichten des Obersten Altz vorzüglich.

Tanger, 8. September. (Meldung der „Agence Havas“) Abdul His ist mit den Trümmern seiner Mahalla bei Casablanca angekommen und hat bei einer Quelle in der Nähe des Forts Provoost ein Lager bezogen.

Politische Uebersicht.

Ostpreußen-Lagere. Kaiser Franz Josef, Bünta von Ungarn, ist Montag zu einem mehrtägigen Aufenthalt in Budapest eingetroffen. Eine sehr zahlreich versammelte Menschenmenge bereitete ihm während seiner Fahrt zur Königsburg unter lebhaften Klängebeugen einen begeisterten Empfang.

England. Der Gewerkevereins-Kongress zu Nottingham, auf welchem 175000 Arbeiter vertreten sind, wurde Montag mit einer Ansprache seines Präsidenten, des Parlamentsmitgliedes Spadleton, eröffnet. Der Präsident behandelte in seiner Rede die Frage der Arbeitslosigkeit und empfahl als Heilmittel die Verminderung der Arbeitsstunden. Auch forderte er dazu auf, daß alle auf Herabsetzung der Altersgrenze für den Bezug der Alterspension hinwirken sollten. Ferner wurde die Forderung, die englische Regierung möge die Abhaltung einer internationalen Gewerkevereins-Konferenz in London anregen, auf welcher alle europäischen Regierungen und die Vereinigten Staaten von Amerika vertreten sein sollen.

Türkei. Eine ernste Bewegung gegen die türkische Verfassung ist, wie ein Telegramm der „Köln. Ztg.“ aus Konstantinopel meldet, in dem höchsten Lande südlich von Ostindien ausgebrochen, wo der